

## Inhaltsverzeichnis

<u>Benennung des Projektes</u> .....	1
<u>Problembeschreibung / Lage</u> .....	2
<u>Ursachenanalyse / Bemessungsgrundlage</u> .....	4
<u>Präventionsziele</u> .....	5
<u>Zielgruppen</u> .....	6
<u>Maßnahmen</u> .....	6
<u>Projektlaufzeit</u> .....	7
<u>Ressourcenplanung/Finanzierung/Kosten-Nutzen-Entscheidung</u> .....	8
<u>Feststellung der nachhaltigen Wirkung</u> .....	8
<u>Projektdokumentation</u> .....	9
<u>Ergänzende Bewertungskriterien:</u> .....	10
<u>Kooperation mit externen Partnern</u> .....	10
<u>Übertragbarkeit/Modellcharakter</u> .....	10

### Anlagen Projektdokumentation

Anlage 1 – Chronologie.....	11
Anlage 2 – Pressespiegel.....	17
Anlage 3 – Entwicklung des Logos/Kooperationsvertrag.....	27
Anlage 4 – Fotodokumentation.....	31

## Benennung des Projektes

### *„Gravierend mehr Sicherheit“*

- *Aktionpartnerschaft der Wasserschutzpolizei Schleswig-Holstein mit dem Versicherungsmakler Pantaenius GmbH, Hamburg -*

## Problembeschreibung / Lage

In den zurückliegenden Jahren wurden in der Belastungsanalyse der schleswig-holsteinischen Wasserschutzpolizei signifikante Steigerungen der Deliktzahlen „Kriminalität rund um das Sportboot“<sup>1</sup> registriert. Hierunter werden Diebstähle von und aus Booten subsumiert. Erkenntnisse aus Ermittlungsvorgängen und Information aus Skandinavien zeigten, dass vielfach das Diebesgut nach Osteuropa verbracht wird. Besonders fielen Diebstähle von Außenbordmotoren und maritimer Ausrüstung ins Auge.

Wassersport in allen Formen wird bei immer größeren Kreisen der Bevölkerung zunehmend beliebter. Gleichzeitig wird die auf den Booten vorhandene Ausrüstung immer zahlreicher und hochwertiger. In Verbindung mit der mangelhaften Sicherung von Wasserfahrzeugen gegen Einbrüche sowie der teilweise fehlenden Kennzeichnung der Gegenstände sind Boote ein zunehmend beliebtes Angriffsziel für Diebstähle. Gleichzeitig stellt sich der osteuropäische Markt als Absatzgebiet dar, da auch dort nach der Öffnung der Grenzen der Bedarf an maritimen Ausrüstungsgegenständen zunimmt.<sup>2</sup>

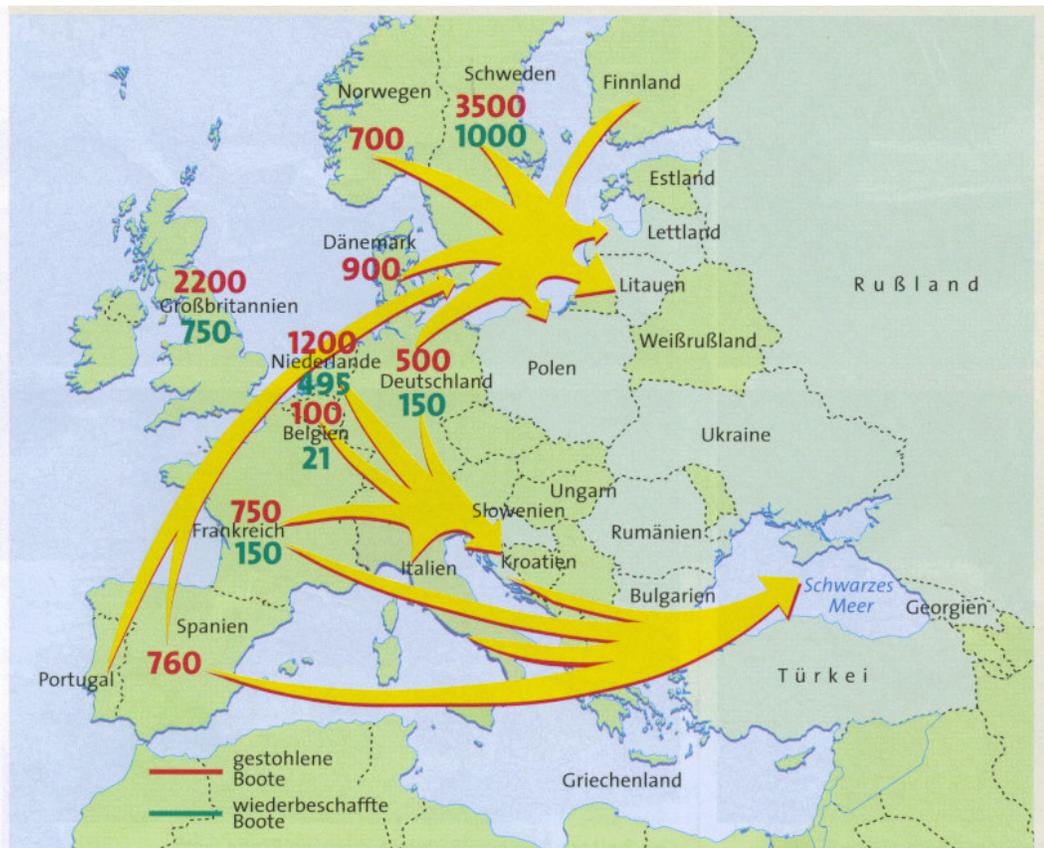
Die Initialzündung für dieses Projekt war vor etwa drei Jahren anlässlich einer Ermittlertagung der Wasserschutzpolizei Schleswig-Holstein die Feststellung eines Versicherungsvertreters für Sportboote, dass von Herstellerseite aus Kostengründen zunehmend auf die Einprägung von Individualnummern bei Außenbordmotoren in die sog. Frostpfropfen und die feste Anbringung von Typenschildern verzichtet wird. Individualnummern werden vielfach lediglich auf selbstklebenden Etiketten angebracht, die durch einfaches Entfernen aus einem vorherigen Nummerenträger einem anonymen Gegenstand werden lassen.

---

<sup>1</sup> siehe Wasserschutzpolizei-Statistik, Seite 4

<sup>2</sup> siehe Brennpunkte der Bootsschieberszene, Seite 3

## Brennpunkte der Bootsschieberszene:



Quelle: BOOTE, Nr. 4/05, Zahlen basieren auf Angaben von Marine Claim Service (MCS), rot: entwendete, blau: wiederbeschaffte Boote

Von Herstellern vergebene Gerätenummern sind nicht in jedem Fall Individualnummern sondern können auch Seriennummern sein, die für Fahndungszwecke ungeeignet sind, da diese für eine Mehrzahl von Geräten innerhalb einer Serie vergeben werden.

Viele Eigentümer sind darüber hinaus nicht in der Lage, detaillierte Angaben über die ihnen entwendeten Gegenstände zu machen. Grund hierfür ist zum einem die mangelhafte Kennzeichnung durch den Hersteller, zum anderen aber auch ein vielfach gering ausgeprägtes Bewusstsein bei den Eigentümern, welche Datenqualität für eine effektive Sachfahndung Voraussetzung ist.

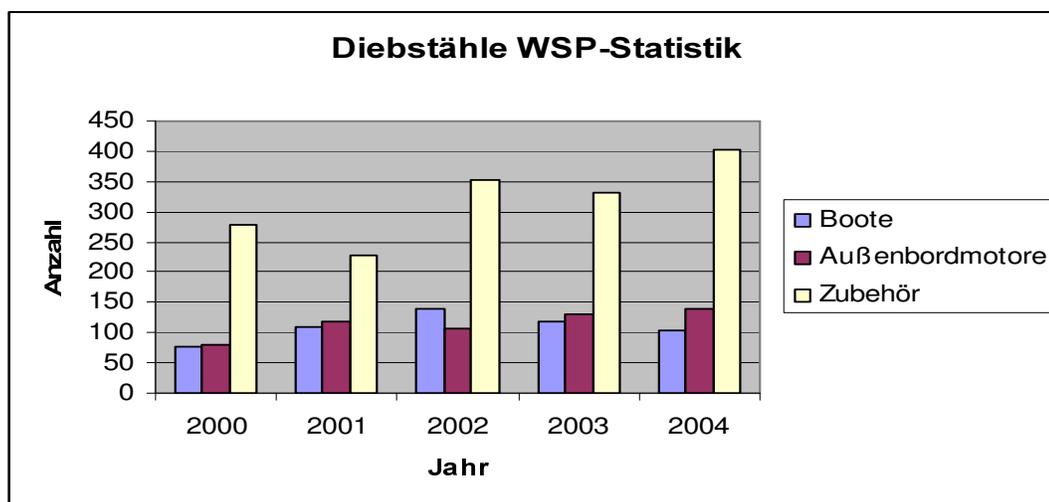
Bei der Anzeigenaufnahme nach einem Diebstahl durch die Polizei konnte etwa jeder zweite Betroffene keine oder nur unvollständige Angaben über entwendetes Bootszubehör inklusive individueller Gerätenummern machen. Aus diesem Grunde waren in erheblichem Maße sofortige Fahndungsmaßnahmen nicht oder nur eingeschränkt möglich. Auch bei aufgefundenem vermeintlichem Diebesgut konnte dieses den rechtmäßigen Besitzern oftmals nicht oder nicht vollständig zugeordnet werden mit der Folge, dass Gegenstände an die Tatverdächtigen zurückgegeben werden mussten.

Durch Kontakte zu den Wasserschutzpolizeien der übrigen Bundesländer ist erkannt worden, dass ein einheitliches Kriminalitätslagebild „Rund um das Sportboot“ nicht vorhanden ist. Ursächlich dafür sind zum einen die begrenzte Aussagekraft der Polizeilichen Kriminal Statistik (PKS) und zum anderen die sehr unterschiedlichen Bearbeitungszuständigkeiten in den Bundesländern. Weiterhin ist von einem großen Dunkelfeld auszugehen, da aufgrund von fehlendem Versicherungsschutz eine hohe, nicht genau bestimmbare Anzahl von Diebstahlsdelikten nicht zur Anzeige gelangt.

## Ursachenanalyse / Bemessungsgrundlage

Der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) sind detaillierte Angaben zur Kriminalität „Rund um das Sportboot“ nicht zu entnehmen. Entsprechende Schlüsselzahlen sind lediglich für „Diebstahl aus Wasserfahrzeugen aller Art“ vorhanden. Eine differenzierte Aussage ist daher nicht möglich. Die polizeiliche Kriminalstatistik ist insbesondere kein Instrument zur Beurteilung der auftretenden Problemlagen. Sie ist in allererster Linie ein Instrument des Nachweises polizeilicher Ermittlungstätigkeit und kein qualitativer Beitrag zur Analyse der „Kriminalität rund um das Sportboot“.

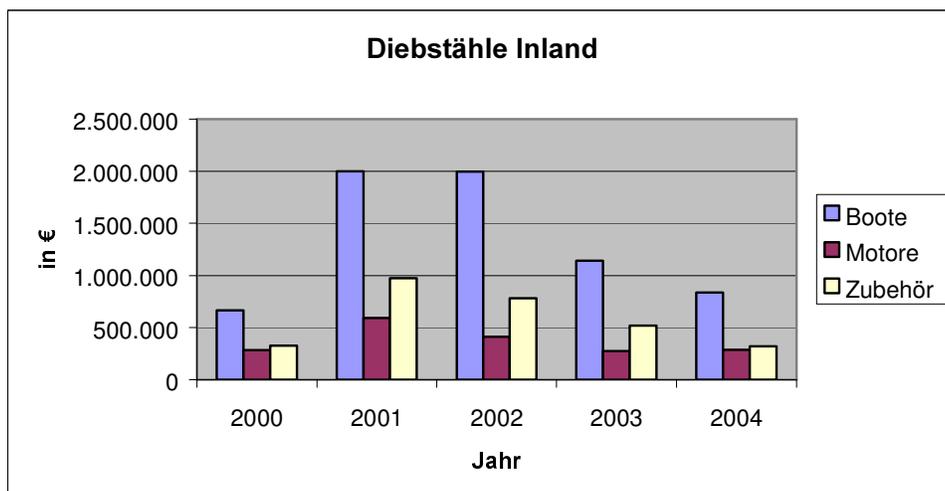
Der wasserschutzpolizeilichen Belastungsanalyse<sup>3</sup> sind für die Jahre 2000 bis 2004 zu entnehmen:



Diebstähle/Jahr	2000	2001	2002	2003	2004
Boote	77	110	138	118	103
Außenbordmotore	80	117	108	130	140
Zubehör	278	227	352	331	403

<sup>3</sup> für das Land Schleswig-Holstein

Die Diebstahlschadensbilanz des **Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft**<sup>4</sup> zeigt für den Zeitraum 2000 bis 2004 folgende Entwicklung<sup>5</sup>:



Diebstähle/Jahr	2000	2001	2002	2003	2004
<b>Boote</b>	666.475	1.998.068	1.997.309	1.143.042	837.061
<b>Motore</b>	284.636	592.416	412.719	275.828	285.340
<b>Zubehör</b>	326.544	973.919	781.578	517.268	321.450

## Präventionsziele

Durch eine Vielzahl miteinander vernetzter Einzelmaßnahmen sollen

- Boote und deren Zubehör dauerhaft mit Individualnummern gekennzeichnet und im Bootspass registriert,
- Bootseigner zu mehr Eigenverantwortung bei der Eigentumssicherung angehalten,
- sichergestellte Ausrüstungsgegenstände zuzuordnen sein,
- mittelfristig die Diebstahlsstatistik „Rund um das Sportboot“ merkbar gesenkt,
- finanzielle Aufwendung der Versicherungen zum Wohle aller Versicherten minimiert und
- die Beamten des Polizeidienstes hinsichtlich fahndungsrelevanter Besonderheiten im Bereich des Wassersports sensibilisiert werden.

<sup>4</sup> Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) Berlin

<sup>5</sup> Schadenssummen in Euro



Über die Präsenz auf Fachmessen sowie mit Beiträgen in maritimen Fachzeitschriften werden in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner zahlreiche Kontakte zu Herstellern und Vertriebsorganisationen aufgebaut, um auf produktionsseitige Verbesserungen hinzuwirken.

Im Rahmen von Öffentlichkeitsveranstaltungen und Vorträgen in den Wassersportvereinen werden die Aktionen und Maßnahmen zur Eigentumssicherung vorgestellt.

Durch Kontakte, Besprechungen und Teilnahme an Dienstversammlungen wird der Polizeidienst hinsichtlich der fahndungsrelevanten Besonderheiten im Bereich Wassersport sensibilisiert sowie die Ausweitung des Projektes auf nationaler und internationaler Ebene vorangetrieben.

Zur Intensivierung der Arbeit vor Ort ist von PANTAENIUS ein hochwertiger Eventcontainer konzipiert und hergestellt worden, der erstmalig zur „Nordseewoche 2005“ zu Pfingsten auf der Insel Helgoland zum Einsatz kam.

Zum Sachstandsabgleich und zum Informationsaustausch der Präventionsbeamten ist eine „Maritime Kriminalpräventions-Tagung“ an der Wasserschutzpolizei-Schule Hamburg im November 2005 in Vorbereitung.

Der beim Wasserschutzpolizeirevier Flensburg erstellte Powerpoint-Vortrag „Intensivierung der Sachfahndung“ ist in das Fortbildungsprogramm an der Landespolizeischule aufgenommen worden.

## **Projektlaufzeit**

Mit Beginn im Jahre 2002 wurde die Laufzeit des Projektes auf mindestens fünf Jahre angelegt, um

- eine große Anzahl von Herstellern und Importeuren von Booten und maritimer Ausrüstung dazu zu bewegen, Gegenstände mit dauerhaften Individualnummern zu versehen (s. Spezial-Schloss für Außenborder der Fa. ABUS),
- möglichst flächendeckend die notwendigen Gravierungen vornehmen zu können und eine Erfassung der Daten in den Bootspässen zu erreichen,
- eine aussagefähige Evaluierungsgrundlage zu schaffen.

Die lange Projektlaufzeit ergibt sich zudem aus dem Umstand, dass die Masse der Wassersportler lediglich während der relativ kurzen Wassersportsaison erreichbar ist.

## **Ressourcenplanung/Finanzierung/Kosten-Nutzen-Entscheidung**

Auf Initiative des Beamten für Prävention und Öffentlichkeitsarbeit (PÖB) beim WSPR Flensburg, PHM Herrmann<sup>7</sup>, wurde das Konzept zur Durchführung der Aktion entwickelt. Wesentlich hierfür war die Ausstattung mit geeigneter Technik. Diese war aus Haushaltsmitteln nicht zu beschaffen.

Als Kooperationspartner konnte die Yachtversicherungsagentur „Pantaenius“ gewonnen werden. Mit dieser wurde zwischen der Wasserschutzpolizeidirektion Schleswig-Holstein eine Kooperationsvereinbarung getroffen, in der Rechte und Pflichten beider Partner festgelegt sind. Pantaenius beschaffte zunächst drei Gravierausstattungen sowie das Verbrauchsmaterial, die der Wasserschutzpolizei Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt wurden.

Die Durchführung der Aktionen im gesamten Land obliegt bei den jeweils örtlich zuständigen Wasserschutzpolizeidienststellen. Die PÖB der WSP Reviere planen die jeweiligen Termine in ihrem Bereich und führen sie auch eigenverantwortlich durch. Hierfür werden pro Jahr landesweit ca. 350 Arbeitsstunden eingesetzt. Weitere Kosten entstehen für den Landeshaushalt nicht.

Über den Hauptnutzen, nämlich der Gewinnung fahndungsrelevanter Nummern und Daten, hinaus stellen diese Graviertermine eine wertvolle Kommunikationsbasis mit Wassersportlern dar. Im Gespräch mit den Eignern werden viele andere Themenbereiche des Wassersports angesprochen, wie z. B. Verhalten und Sicherheitsausrüstung an Bord sowie Probleme des Drogen- bzw. Alkoholgenusses. Darüber hinaus lassen sich wertvolle Erkenntnisse über Vorgänge in den Häfen, verdächtige Personen u. ä. erlangen.

## **Feststellung der nachhaltigen Wirkung**

Seit Einführung der Gravieraktion sind bundesweit bereits rund 998 Boote sowie 4562 Außenbordmotore, 1001 Ferngläser, 6440 maritime Gegenstände graviert und 5639 Bootspässe ausgestellt worden. Insgesamt sind 13.720 Gravuren erfolgt sowie 4634 Aufkleber „Registrierter Motor“ und 3319 Aufkleber „Registrierte Ausrüstung“ angebracht worden.

Weiterhin sind 11741 Erwachsene über das Projekt informiert sowie ca. 40 Polizeidienststellen im Land Schleswig-Holstein eingebunden worden.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> siehe auch Editorial BOOTE Nr. 4/05

<sup>8</sup> Stand 27.08.05, die in 2002 und 2003 zusammen erbrachten Zahlen sind 2004 mehr als verdoppelt worden

Nebenbei sind durch die Aktion von Wassersportlern 3.799,81 € in den Spendenschiffchen für die DGzRS, sowie 407,80 € für die DRK Wasserwacht gesammelt und übergeben worden.

Aus der Aufstellung der statistischen Zahlen über „Kriminalität rund um das Sportboot“ sowie aus der Schadensbilanz des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft geht hervor, dass nach der absoluten Spitze im Jahre 2001 bereits die Bootsdiebstähle rückläufig sind.

Anlässlich einer Einbruchsserie in einem Yachthafen in Flensburg ist im Sommer 2004 festgestellt worden, dass an einer gemeinsamen Steganlage mit insgesamt acht nebeneinander liegenden Yachten fünf aufgebrochen worden sind. Die anderen drei waren auffallend mit Aufklebern versehen, aus denen hervorgeht, dass die Ausrüstung registriert ist. Es muss davon ausgegangen werden, dass allein das Vorhandensein dieses Hinweises den oder die Täter abgeschreckt haben dürfte. Die gleichen Beobachtungen sind durch Zeugen in Mölln und Greifswald 2005 gemacht worden.

Das Problem der mangelhaften Kennzeichnung von neuwertigen Motoren wird zunehmend auch bei Händlern erkannt. Ein großer Motorenhändler in Kappeln lässt sämtliche Motoren gravieren und dafür einen Bootspass ausstellen. Dieser wird dann beim Kauf der Motoren mit ausgehändigt. Durch EU-Recht<sup>9</sup> wird ab 2006 von den Herstellern von Außenbordmotoren u.a. die Anbringung einer dauerhaften Kennzeichnung, die die Lebensdauer des Motors in der Regel überdauert, verlangt.

Bereits für 2004 war im Revierbereich Flensburg festzustellen, dass 90 % der Gravierungen auf Eigeninitiative der Bootseigentümer und der Vereine zustande gekommen sind.

In Mecklenburg-Vorpommern wurde aufgrund der hohen Nachfrage 2005 aus Kreisen der Bevölkerung, der Wasserschutzpolizei eine dritte Gravierausstattung von PANTAENIUS GmbH zur Verfügung gestellt. In Zielvereinbarungen, geschlossen für das Jahr 2005, sind von jeder Wasserschutzpolizei-Dienststelle in MV vier Öffentlichkeitstermine mit Gravierangebot wahrzunehmen.

Das Pilotprojekt in Emden wird 2005 abgeschlossen und die Aktion in ganz Niedersachsen angeboten.

## **Projektdokumentation**

siehe Anlagen

---

<sup>9</sup> RICHTLINIE 2003/44/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 16. Juni 2003 zur Änderung der Richtlinie 94/25/EG zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über Sportboote

## **Ergänzende Bewertungskriterien:**

### **Kooperation mit externen Partnern**

Im Versicherungsmakler PANTAENIUS GmbH, der eine führende Rolle als Sachversicherer für Boote/Yachten im westeuropäischen Raum inkl. Skandinavien bekleidet, wurde ein hochinteressierter und finanzstarker Partner gefunden.

### **Übertragbarkeit/Modellcharakter**

Nach der bundesweiten Informationsverbreitung z.B. in den Fach-Zeitschriften „Die YACHT“, „SEJLEREN“ oder „BOOTE“ und Präsentation auf den einschlägigen Bootsmessen sind interessierte Kreise der Wasserschutzpolizeien anderer Bundesländer aufmerksam geworden. In der Vergangenheit sind Codier-/ Gravieraktionen auf dem maritimen Sektor schon durchgeführt worden, allerdings mit länderspezifischen Ansätzen.

Nach einer Tagung zum Thema „Eigentumskriminalität im Sportbootbereich“ im Jahre 2003 an der Wasserschutzpolizeischule in Hamburg ist zwischenzeitlich als unmittelbare Folge in

- Schleswig-Holstein (mit drei Graviereinheiten)
- Mecklenburg-Vorpommern (mit drei Graviereinheiten)
- Bayern (mit zwei Graviereinheiten)
- und Niedersachsen (mit einer Graviereinheit)

das System nach dem „Modell Schleswig-Holstein“ mit Unterstützung des Wasserschutzpolizeireviere Flensburg und in Zusammenarbeit mit dem Vertragspartner PANTAENIUS mit durchschlagendem Erfolg aufgegriffen und umgesetzt worden.

Die bereits konzipierte „Maritime Kriminalpräventions-Tagung“ an der Wasserschutzpolizeischule Hamburg am 15./16. November 2005 wird zusammen mit unserem Aktionspartner weiteren Antrieb in die gesamte Aktion bringen, Schwachstellen analysieren/eliminieren, für einen entsprechenden Gedankenaustausch sowie weitere Werbung sorgen.